

durch Straßen, Paläste und Stenzen. Voran das Sternenbanner und die Trikolore, bunt leuchtend im südlichen Licht.

Vorm Hotel großes Halloh und Gedränge, die Legionäre haben sich als päpstliche Zuaven kostümiert, weiße Pluderhosen, blaues Jäckchen auf weißem Hemd, fesgetürmt. Ein heiteres Bildchen, auch den Jungen scheint der Zauber viel Spaß zu machen, sie kichern hörbar, aber der Herr Sergeant ist streng und sieht auf Ordnung: „Gerade richten und präsentiert das Gewehr!“ und „none of them has to speak one word“, wenn sie jetzt gleich in der funkelneuen Maskerade dem „unbekannten Soldaten“ ihre Reverenz machen werden.

Im Museo Nazionale in Neapel, ziemlich hoch oben, hängen in einem Saal kleine, berückend schöne Altäre und Predellenbildchen, Sieneser Trecentisten. Zwischen ihnen — warum wohl? — ein grobes, großes, späteres Bild, es schildert realistisch krass den Kindermord. Da hinter mir eine Stimme: „oh, how lovely“, die vielen Figuren! und die Freundin belehrend, „that means: „Suffer the little childrens to come anto me“ (Lasset die Kindlein zu mir kommen).

Verdutzt blicke ich auf, die bibelfesten, kunstbeflissenen Ladies sind schon weit, gerade trippeln sie durch den übernächsten, den Tiziansaal.

Im Zug Genf — Paris sitze ich im Abteil mit einer französischen Familie und einer alten Amerikanerin. Eine Zeitlang spiele ich den Dolmetscher, man hält mich für eine Engländerin, und alle sind freundlich mit mir. Und die Franzosen bleiben es auch, nachdem sie wissen, daß ich deutsch bin. Aber Mrs. M. aus Cleveland (Ohio) setzt eine eisige Miene auf und wird sehr reserviert, um dem ehemals Verbündeten zu imponieren. Ihre Verwandten in Deutschland (vielleicht stammt sie selbst aus der Bergstraße) will sie nie im Leben mehr wiedersehen, und der Hauptzweck dieser Pariser Reise ist nicht shopping-gehen noch dressmaker, ihr erster Gang gilt den battlefields. Da nicken die Franzosen Genugtuung.

Es ist herbstlich geworden. Seit sechs Wochen sind alle Boote nach Amerika ausverkauft. Die Saison beginnt bald in New York. Und in Paris am Sonntagabend im Ritz tanzen nur ein paar schlanke, dunkelhäutige Brasilianerinnen vollendet schönen Tango mit weichgleitenden Figuren, und

Bad Wildungen
für Niere und Blase
Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur: Bei Nierenleiden · Harnsäure · Eiweiß · Zucker ·
Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen f. das Mineralwasser durch d. Kurverwaltung